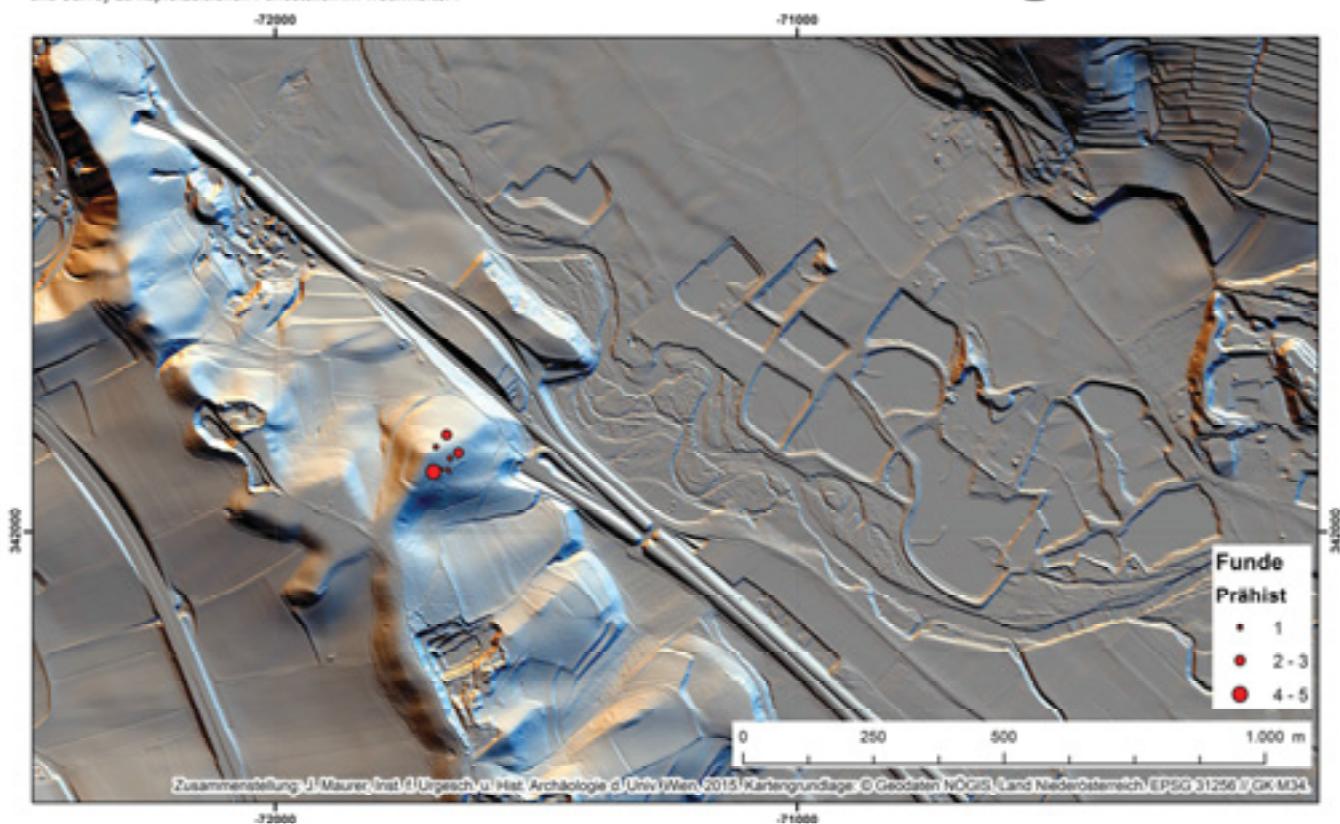


## Bericht B

# Bericht zum Survey Wachberg bei Melk 2015

## Mbz. Wachberg bei Melk, Mnr. 14145.15.01

KG Neubach (Get. Nr. 574/1, 577/1-2), Gem. Loosdorf, VB Melk, NÖ.  
Einstündige Suche nach Streufunden mit Studierenden am 25.4.2015 im Rahmen der Lehrveranstaltung "Recherche und Survey zu kupferzeitlichen Fundstellen im Traunviertel".



**Abbildung 1.** Mnr. 14145.15.01, Mbez. Wachberg bei Melk. Die kupferzeitliche Höhensiedlung überblickt das etwa 85 m tiefer gelegene Pielahtal (Grafik: J. Maurer, Geodaten: NÖGIS, Land Niederösterreich).

von Jakob Maurer, Thomas Loitfelder und Christian Schaffner

<b>Maßnahmennummer:</b>	<b>14145.15.01</b>
<b>Maßnahmenbezeichnung:</b>	<b>Wachberg bei Melk</b>
Bundesland :	Niederösterreich
Politischer Bezirk/Verwaltungsbezirk:	Melk
Gemeinde:	Loosdorf
Katastralgemeinde:	Neubach
Grundstücksnummer:	577/1, 577/2, 577/3, 574/1
Anlass für die Maßnahme:	Lehrveranstaltung „Recherche und Survey zu kupferzeitlichen Fundstellen im Traunviertel“ des Institutes für Urgeschichte und historische Archäologie der Universität Wien unter der Leitung von Jakob Maurer.
Durchführungszeitraum:	25.04.2015
AutorInnen des Berichts mit Anschrift:	Mag. Jakob Maurer, jakob.maurer@univie.ac.at Thomas Loitfelder, loitfelder_thomas@yahoo.de Christian Schaffner, christian@teamschaffner.at Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien, Franz Klein-Gasse 1, A-1190 Wien.

## 1) Ausgangslage und Ziele der Maßnahme

Der Survey wurde im Sommersemester 2015 im Rahmen der Lehrveranstaltung „Recherche und Survey zu kupferzeitlichen Fundstellen im Traunviertel“ und in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Beyond Lake Villages“ durchgeführt. Lernziel für die ÜbungsteilnehmerInnen war das Sammeln praktischer Erfahrungswerte bei der Durchführung einer Recherche nach und bei der Identifikation und Neuentdeckung von archäologischen Fundplätzen in ausgewählten Regionen.

Das Forschungsziel der Lehrveranstaltung war die Gewinnung von Einzelinformationen zur Nachweisbarkeit und Existenz von urgeschichtlichen (insbesondere kupferzeitlichen) Fundstellen im trockenen „Hinterland“ der prähistorischen Seeufersiedlungen am Attersee und Mondsee. In dieser Region werden derzeit vom Lehrstuhl für Urgeschichte der Universität Wien zahlreiche Projekte mit verschiedenen Partnern durchgeführt<sup>1</sup>, wobei die Anzahl an bereits bekannten kupferzeitlichen Fundstellen – möglicherweise aufgrund ihrer Erhaltung, ihrer Sichtbarkeit und/oder aufgrund der örtlichen Forschungsgeschichte – recht gering ist. Die konkrete Hauptfragestellung der Surveys war, ob (und wenn ja, in welcher Qualität) auf den begangenen Plätzen urgeschichtliche Strukturen oder Oberflächenfunde (wie Keramik und Steingeräte) zu entdecken sind, und ob sich einer dieser Plätze eventuell für die Durchführung einer Forschungsgrabung eignen könnte.

## 2) Zum Ablauf der Lehrveranstaltung

Zur detaillierten Schilderung des methodischen Konzepts und zu den einzelnen während der Lehrveranstaltung durchgeführten Tätigkeiten siehe Bericht zu *Mnr. 50306.15.01, Mbez. Bierbaum-Gampern*.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung wurden vier von J. Maurer aus verschiedenen Gründen ausgewählte Plätze im Rahmen einer zweitägigen Exkursion am 25. und 26.4.2015 vor Ort besucht und obertägig nach Geländestrukturen und Streufunden abgesucht. Begangen wurden die bekannte kupferzeitliche Höhensiedlung auf dem Wachberg bei Melk

<sup>1</sup> So etwa Forschungsgrabungen auf Trockenbodensiedlungen in Kooperation mit der Kulturabteilung des Landes Oberösterreichs (z.B. HERZOG u. a. 2014) sowie landschafts- und umweltarchäologische Untersuchungen im Rahmen des Projekts „Beyond Lake Villages“ (KOWARIK u. a. 2015).

(Mnr. 14145.15.01), zwei bislang undatierte Wallanlagen in der Gemeinde Regau (Mnr. 50324.15.01), ein Acker- und Wiesengelände in der Gemeinde Gampern (Mnr. 50306.15.01) sowie ein markanter Berggipfel in der Gemeinde Berg im Attergau (Mnr. 50003.15.01).

### **3) Zur Auswahl des Surveyareals Mnr. 14145.15.01, Mbez. Wachberg bei Melk**

Der Wachberg bei Melk wurde für den Survey als bereits bekannter kupferzeitlicher Fundort<sup>2</sup> und aufgrund seiner Lage nahe an der Westautobahn (der Fahrtroute zu den im Rahmen der Lehrveranstaltung in weiterer Folge in Oberösterreich aufgesuchten Plätzen) ausgewählt. Die Studierenden sollten sich an diesem Platz mit der Suche nach Streufunden vertraut machen. Auch erschien die Frage interessant, ob in der Umgebung des Dunkelsteinerwalds (mit seiner hohen Zahl an bekannten archäologischen Fundstellen) die Entdeckungs- oder Erhaltungsbedingungen für Oberflächenfunde vergleichsweise besser sind als in der Atterseeregion.

Zusätzlich wurde erhofft, mit Hilfe des Surveys eine Aussage treffen zu können, wie weit sich die kupferzeitliche Siedlungstätigkeit am Wachberg über dessen Osthang hinab erstreckt.

### **4) Topografie und Bodenverhältnisse**

Der Untergrund des Wachbergs besteht aus „Melker Sand“, einem hochwertigen Quarzsand beziehungsweise Quarzsandstein<sup>3</sup>, der in der unmittelbaren Umgebung in mehreren Gruben abgebaut wurde beziehungsweise wird. Das „Berg und Hügelgebiet“ in seinem Umfeld trägt mäßig kalkhaltige bis stark kalkhaltige Böden (Tschernosem, Lockersediment-Braunerde) aus umgewandeltem Löss.<sup>4</sup>

Die Fundstelle befindet sich auf einem nur von Südosten aus eben zugänglichen Geländesporn, der das etwa 85 m tiefer gelegene Pielachtal überblickt (Abb. 1).

### **5) Verlauf der Maßnahme und technischer Bericht**

In einem ersten Schritt wurde die Fundstelle von den Studierenden 15 Minuten lang individuell begutachtet.<sup>5</sup> Im Anschluss wurden die gesichteten Strukturen in der Gruppe besprochen. Danach wurde auf der Fundstelle für die Dauer von 60 Minuten nach Streufunden gesucht. Die aufgelesenen Funde wurden mit GPS eingemessen.

Auffällig ist im Gelände insbesondere ein Abschnittsgraben mit vorgelagertem Wall. Auf der Innenseite des Abschnittsgrabens sind möglicherweise die verschliffenen Reste eines weiteren Walls zu erkennen. Spuren eines etwaigen zweiten Grabens vor dem Außenwall sind nicht zu sehen.

Hinter der Befestigungsanlage befindet sich ein etwa 60 m langer, zu den Seiten hin abgerundeter Gipfelrücken. Nordwestlich des Rückens fällt das Gelände relativ steil bis zu einem rezenten Forstweg ab. Dass sich unter selbigem eine alte, die Ausdehnung der Siedlung markierende Geländekontur oder Terrasse verbirgt, wäre möglich (da der Graben und der Außenwall bis in die Nähe des Wegs erkennbar sind), erscheint aber aufgrund der Steilheit des Geländes nicht unbedingt wahrscheinlich.

---

<sup>2</sup> SCHWAMMENHÖFER 1990, SCHWAMMENHÖFER UND PUCHER 1997, RUTTKAY 2001, SCHMITSBERGER 2006.

<sup>3</sup> ELLISON 1940, 39.

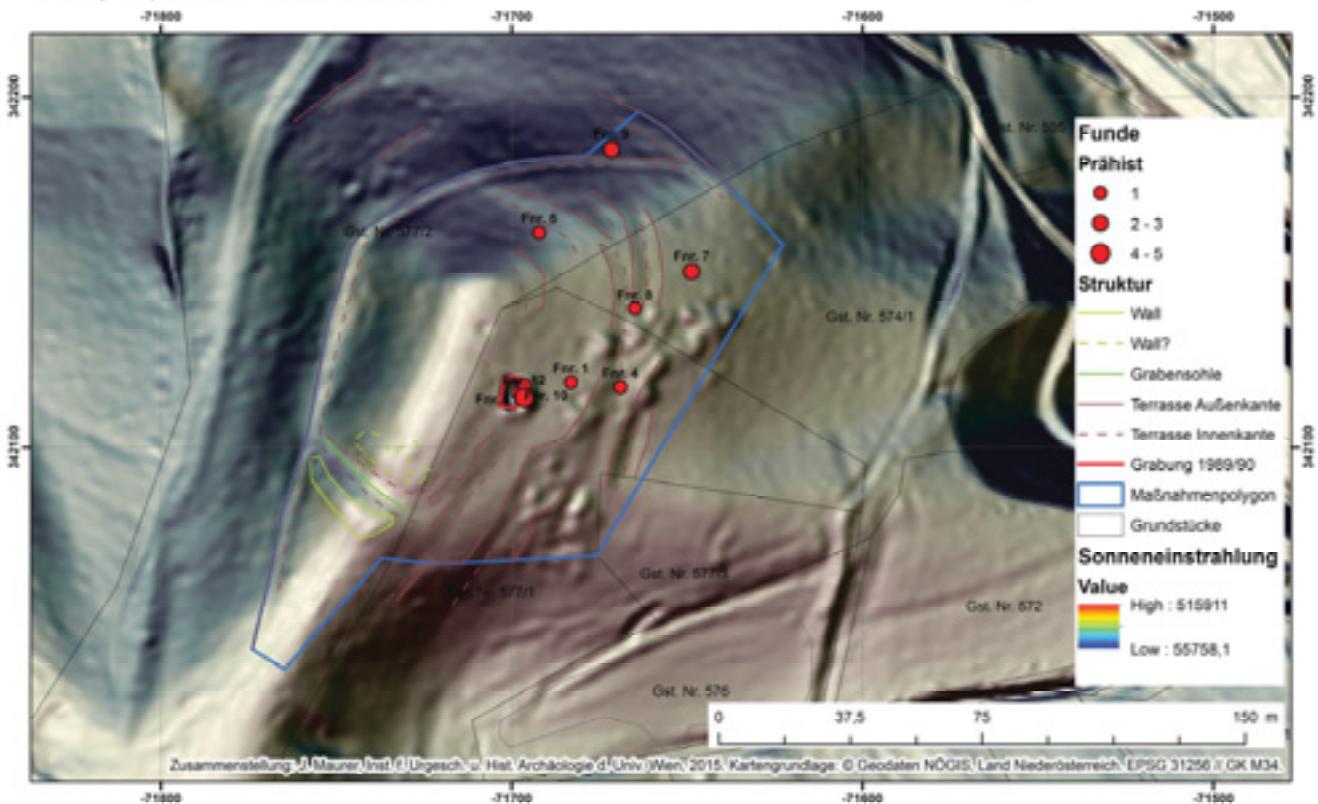
<sup>4</sup> Vgl. Digitale Bodenkarte von Österreich, <http://gis.lebensministerium.at/ebod> [Zugriff 23.01.2016].

<sup>5</sup> Am Survey teilgenommen haben Marie Claire-Ries, Franz Hubinger, Anna Jaklin, Doris Jetzinger, Thomas Loitfelder, Jakob Maurer, Christian Schaffner und Viktoria Vechiatto-Kunz. Bei der Nachbereitung haben Anna Jaklin, Thomas Loitfelder und Christian Schaffner geholfen. Logistische Unterstützung erfolgte durch Judith Benedix, Claudia Theune-Vogt sowie insbesondere durch Peter Trebsche. Für die Erlaubnis zur Begehung ist der Grundbesitzerin Maria Renner zu danken. Dank für zusätzliche Informationen zur Fundstelle gebührt auch Hermann Schwammenhöfer und Anton Harrer.

## Mbz. Wachberg bei Melk, Mnr. 14145.15.01

KG Neubach (Gat. Nr. 574/1, 577/1-2), Gem. Loosdorf, VB Melk, NÖ.

Einstündige Suche nach Streufunden mit Studierenden am 25.4.2015 im Rahmen der Lehrveranstaltung "Recherche und Survey zu kupferzeitlichen Fundstellen im Traunviertel".



**Abbildung 2.** Mnr. 14145.15.01, Mbez. Wachberg bei Melk. Technischer Gesamtplan mit obertägig sichtbaren Strukturen, aufgelesenen Funden und Maßnahmenpolygon. Die Farbgebung des Hintergrunds entspricht der Intensität der durchschnittlichen Sonneneinstrahlung (Grafik: J. Maurer, Geodaten: NÖGIS, Land Niederösterreich).

Auf dem flacheren, von der Sonne stärker beschienenen Südost- bis Nordosthang (vgl. Abb. 2) sind hingegen gleich mehrere (je nach Zählung etwa fünf) ca. 4–10 m breite, übereinander verschachtelte Terrassen zu sehen. Die Terrassen sind unterschiedlich klar voneinander abgrenzbar und im hangabwärts gelegenen Bereich massiv durch Dachs- oder Fuchsbaute gestört. Da sowohl für die 1989/90 auf dem Wachberg selbst durchgeführten Grabung<sup>6</sup> wie auch für den in eine ähnliche Zeitstellung datierenden Fundplatz auf dem Kleinen Anzingerberg bei Meidling im Thale<sup>7</sup> von in das weiche Gestein eingetieften „muldenförmigen“ Terrassen berichtet wird, wäre es vorstellbar, dass alle heute sichtbaren Terrassen auf dem Wachberg bereits in der Kupferzeit entstanden sind. Sie könnten aber auch durch jüngeren Ackerbau gebildet oder zumindest überformt worden sein. Streufunde konnten im gesamten Terrassenbereich aufgelesen werden. Unterhalb der Terrassen wird der Hang in Richtung Osten wieder flacher – allerdings waren hier aufgrund starken Bewuchses die Chancen für die Auffindung von Streufunden schlecht, weshalb (und zusätzlich auch aus Zeitmangel) in dieser Richtung nicht weiter gesucht wurde. Die Ostausdehnung der Fundzone am Wachberg bleibt dementsprechend unbekannt.

<sup>6</sup> SCHWAMMENHÖFER UND PUCHER 1997, 5.

<sup>7</sup> KRENN-LEEB 2002, 31.

## 6) Beschreibung der Funde

Es wurden insgesamt 15 prähistorische Funde aufgelesen, wobei es sich um hart gebrannte Hüttenlehmstücke sowie um Keramikfragmente handelt. Eines dieser Fragmente ist mit einer Einstichverzierung versehen, ein anderes gehört zu einer außen geglätteten Schüssel (Abb. 3). Das Material passt problemlos zu den publizierten Funden vom Wachberg, die von E. Ruttkay der Jevišovice-Kultur zugewiesen wurden.



**Abbildung 3.** Mnr. 14145.15.01, Mbez. Wachberg bei Melk. Ausgewählte Keramikfragmente der Jevišovicekultur. Formstichreihe Fnr. 8 und Umbruch einer Schüssel Fnr. 12 (Foto: J. Maurer).

## 7) Zusammenfassende wissenschaftliche Bewertung der Ergebnisse der archäologischen Maßnahme

Es wurde die bekannte Siedlung der Jevišovice-Kultur auf dem Wachberg begangen, wobei interessant ist, dass sich die kupferzeitliche Siedlungsfläche wohl nicht nur über den Gipfel des Geländesporns erstreckt, sondern auch am Hang seitlich davon hinabziehen dürfte. Dies entspricht dem von H. Schwammenhöfer publizierten Bild.

Die am Wachberg aufgelesenen Streufunde sind in einem besseren, großstückigeren Zustand als die bei anschließenden Surveys in der Atterseeregion entdeckten Funde, was wohl vor allem mit dem weniger sauren Bodenmilieu des Wachbergs zu erklären ist. Die Anzahl der Funde ist außerdem höher als auf den oberösterreichischen Surveyplätzen, dies ist teils aber auch auf die besonders guten Bodenaufschlüsse am Wachberg zurückzuführen (Tierbauten, archäologische Grabung).

## 8) Fundverbleib

Universität Wien (zur Bearbeitung). Danach möglicherweise Sammlung des Instituts für Urgeschichte und Historische Archäologie der Univ. Wien, Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien.

## 9) Literatur

**Ellison 1940:** F. Ellison, Das Tertiär von Melk und Loosdorf, Mitteilungen des Alpenländischen geologischen Vereines 33, 1940, 35–86.

**Herzog u. a. 2014:** A. Herzog, J. Maurer und T. Taylor, KG Lenzing, MG Lenzing. Mnr. 50313.14.02. Bericht Teil A+B, Fundberichte aus Österreich 53, 2014, 293–294, D4461–D4475.

**Kowarik u. a. 2015:** K. Kowarik, J. Maurer und T. Taylor, Beyond Lake Villages. Ein internationales Forschungsprojekt, Sonius. Archäologische Botschaften aus Oberösterreich 18, 2015, 3–4.

**Krenn-Leeb 2002:** A. Krenn-Leeb, Kleiner Anzingerberg - Ein erster Vorbericht der Hauptbesiedlungsphasen, Archäologie Österreichs 13/1, 2002, 31–32.

**Ruttkay 2001:** E. Ruttkay, Wachberg bei Melk - eine Siedlung der frühen Jevíšovice-Kultur. Überlegungen zur Chronologie des älteren Endneolithikums in Ostösterreich, In: T. H. Gohlisch und L. Reisch (Hrsg.), Die Stellung der endneolithischen Chamer Kultur in ihrem räumlichen und zeitlichen Kontext. Erlangen 26.-28.3.1999, Kolloquien des Institutes für Ur- und Frühgeschichte Erlangen 1, Erlangen 2001, 56–85.

**Schwammenhöfer 1990:** H. Schwammenhöfer, Endneolithische Besiedlung am Wachberg bei Melk, Fundberichte aus Österreich 29, 1990, 97–152.

**Schmitsberger 2006:** O. Schmitsberger, Neue 14C-Daten zur Jevíšovicekultur in Niederösterreich, In: A. Krenn-Leeb (Hrsg.), Wirtschaft, Macht und Strategie. Höhensiedlungen und ihre Funktionen in der Ur- und Frühgeschichte, Archäologie Österreichs Spezial 1, Wien 2006, 41–51.

**Schwammenhöfer und Pucher 1997:** H. Schwammenhöfer und E. Pucher, Die spätneolithische Siedlung am Wachberg bei Melk. Eine Dokumentation2, 1997.